Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Pr. 15 -1914 Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild" mit dem "Chlapperläubli".

den 11. April

Stadt Bern

Im Laufe der letten vier Wochen sind in einem Außenquartier gur Nachtzeit wiederholt zwei reißende Hunde in Raninchenställe eingedrungen und haben dem Kaninchenbestand arg zugesett. Die Bestien zerissen total 38 wertvolle Kaninchen, so daß den Besitzern ein großer Schaden entstand. Die beiden Hunde sind von der Polizei nun abgetan wor= den.

Auf Beranlassung der Zürcher Bo-lizei wurde hier ein Angestellter des Gaswerkes verhaftet, weil er zum Nach= teile genannter Verwaltung Alteisen beiseite geschafft und an einen zürcherischen Metallhändler verkauft hatte.

Die Burgergemeinde Mersammlung stimmte dem Antrage des Burgerrates zu, Herrn Heinrich Moser aus Schaffs hausen und seiner Gattin schenkungsweise das Burgerrecht der Stadt Vern in dankbarer Anerkennung seiner hochherzisgen Stiftung für das historische Museum zu verleihen.

Montag Vormittag stürzte an der Marktgasse ein Fenster vom 4. Stod auf die Straße, hart neben einem Arbeiter aufschlagend, der glüdlicherweise nicht verlett wurde.

In der Nacht vom 29./30. März (alphabetische Reihenfolge): 1. Paul wurden im Oberland vier Paar Schuhe Urni, von Bibern, in Bern. 2. Max und eine Pferdedede gestohlen. Um fol- Gafner, von Thun, in Bern. 3. Walter und eine Pferdedede gestohlen. Um folsgenden Tage konnte der Dieb in Bern verhaftet und der zuständigen Amts stelle eingeliefert werden. Außerdem wurden lette Woche folgende Verhaftungen vorgenommen:

Ein nom Richteramt Trachselwald wegen Unterschlagung ausgeschriebener Knecht; eine vom Regierungsstatthal-teramt Seftigen gesuchte Weibsperson; ein von der hiesigen Behörde ausgeschrie-bener Italiener zwecks Strasvollzuges; ein, verschiedener Delikte wegen versolg-ter Ausläuser und eine Strickerin wegen Diebstahls von Rleidern.

Berschönerungsbestrebungen. Auf dem Zieglerplat an der Schwarztorstraße wird eine Gartenanlage erstellt werden, für welche ein Kredit von Fr. 4500 vorliegt. Ferner sollen noch diesen Som-mer die Arbeiten für die vom Gemein-derat beschlossene Umwandlung des Rosenbergfriedhofes in eine Anlage in Angriff tommen.

Der verstorbene Herr Karl Reisinger, Bizepräsident des Burgerrates, hat den Berschönerungsverein der Stadt Bern mit einem Legat von Fr. 5000 begabt.

Bernische Fürsprecherprüfungen. Die theoretische Brüfung haben bestanden haben bestanden

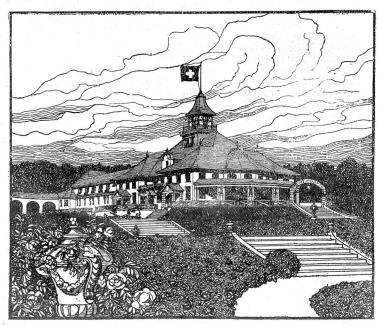
Gasmann, von Renan, in Biel. 4. Wer= ner Lüthi, von Ruederswil, in Biel. 5. Friz Bulver, von Rüeggisberg, in Hin-delbank. 6. Max Stettler, von und in Bern. 7. Ernst Wyk, von Mirchel, in Biel. 8. Frik Jurbrügg, von Frutigen, in Bern.

Als Fürsprecher wurden patentiert: Eugen von Büren, von und in Bern. 2. Armin Hodler, von Gurzelen, in Bern. 3. Manuel Röthlisberger, von Trub, in Bern. 4. Otto Steiger, von Büron, in Bern.

Am 2. April hat sich in Köniz eine Automobilgesellschaft Bern = Liebefeld== Köniz tonstituiert. Die in erfreulicher Anzahl anwesenden Aktionäre genehmig= ten die Statuten mit ganz unbedeuten= ten die Statuten mit ganz unbedeuten-den Aenderungen. Für die erste Amts-dauer wurde der Borstand aus folgen-den Herren bestellt: Streit, Notar, Kö-niz; Kaufmann, Direktor, Bern; Mo-simann, Zimmermeister, Liebeseld; Spn-cher, Gemeindekassier, Köniz, und Louis, Direktor, in Bern. Man hofft den Be-trieh mit Beginn der Landesgusktellung trieb mit Beginn der Landesausstellung, also am 15. Mai, aufnehmen zu kön=

Landesausstellung

Die Papierindustrie an der Landes= ausstellung. Die schweizerische Papierin-dustrie an der Landesausstellung ist follektiv vertreten. Die Brodukte der Papierfabrikation werden vom Verbande Papiersatiation werden dom Verdande schweizerischer Bapiers und Papierstoffs Fabrikanten gezeigt, die Produkte der Papierverarbeitung von Einzelausskelsern. Die schweiz. Papiersabrikation steht seit Jahrhunderten in Ansehen. Schon Anfangs des 15. Jahrhunderts gab es in der Schweiz Papiermacher und Mühsen wie dieinigen von Kürich Rasel m der Schweiz Paptermager und Aufgelen, wie diesenigen von Jürich, Basel, Worblaufen, Marly und manche andere, deren Wasseichen und Marken weit über die Grenze des Landes hinaus befannt und geschätzt waren. Mit den über die Grenze des Landes hinaus des kannt und geschätzt waren. Mit den Fortschritten der Technik ist die Fabriskation eine gänzlich andere geworden. Das alte geschöpfte Bapier, von dem sich Muster und Formen in der Ausstellung finden, hat in der Hauptsche dem modernen Maschinenpapier weichen wüllen Statt Bacen für Bacen zu nüssen. Statt Bogen für Bogen zu formen, laufen heute auf dem Kontinente Maschinen mit 2, 3, 4 Meter breiten endlosen Kapierbahnen, mit etmüssen. ner Geschwindigkeit von bis über 200 Meter in der Minute und einer täglichen



Das Musterhotel der Landesausstellung (hospes 1914).

Ausstellung der Gruppe 40, des Schweizerischen Fotellervereins, des Schweizerischen Wirtevereins, und des Verbandes der Schweizerischen Verkehrs-Vereine.

Das Quartierbureau der Lan= desausstellung sucht weitere ca. 500 Bet= ten in Privathäusern, da sich bereits eine große Nachfrage für solche Zimmer seitens von Ausstellern und beren Ber= sonal eingestellt hat.

Lehr= und Schulwesen

Lette Woche haben im fant. Technifum in Biel die Diplomprüfungen statt= gefunden. 48 Randidaten, beteiligten schnoen. 40 Antibuten, vereitigten, sich daran, wovon 44 mit Erfolg, nämslich 10 Maschinentechnifer, 10 Elektrostechnifer, 10 Bautechnifer, 3 Elektrosmonteure, 1 Uhrtechnifer, 7 Kleinmeschanifer, 3 Zeichner und Modelleure.

Die Aufnahmsprüfung für das neue Schuljahr findet am 27. April vormittaas statt.

In Bern wurde am vergangenen Freitag und Samstag die 20. fauf-mannische Lehrlingsprüfung abgehalten, vergangenen woran sich 125 Kandidaten beteiligten. Als Zentralexperten amteten die Herren Professoren Wid aus Basel und Biedersmann aus Winterthur. Das Examen nahm einen sehr guten Berlauf und vereinigten sich am Sonntag in der Aula des städtischen Gymnasiums sämtliche Randidaten mit ihren Eltern und der Lehrerschaft zur Entgegennahme der Brüfungsresultate. 115 Lehrlingen fonnte das Diplom ausgereicht werden. Die Gesamtdurchschnittsnote ergibt 1,87 und zeigt ein etwas günstigeres Resultat als die beiden Vorjahre. Erster wurde Fischer Hans, Lehrling auf der Kantonalbank, mit der Durchschnitts note 1.

Schweiz. permanente Schulausstellung in Bern. Reu ausge-stellt: 1. Bom Runstverlag Frei & Gohne, Jürich: sieben Bilder der Schweizersalpen. 2. Bom Berlag Pichlers Witwe & Sohn, Wien: geographische und nasturfundliche Bilder. 3. Bom Berlag Diessterweg, Frankfurt a. M.: römisches Geschreiber. nerweg, Frantsurt a. W.: romildes Ge-lhüth, rekonstruiert nach Bitruv. 4. Von Serrn Haas: Modell des Ringwalles ut dem Bantiger. 5. Vom Reliesbauer Herr Reichlin: Relief von Bern und Amgebung. 6. Vom Müller = Fröbel-haus, Leipzig: Henneklings Lehrmittel für hauswirtschaftlichen Unterricht.

handel und Verkehr

Die schweizerische Ausfuhr von Sart= tase betrug im Februar 25,925 Doppelzentner, was gegenüber dem Borjahre ein bedeutender Mehrexport bedeutet. ein bedeutender Mehrexport beveiltet. Die größten Quantitäten wurden nach Frankreich und den Bereinigten Staaten abgeschoben. Mittelwert der Februarausfuhr Fr. 191.— pro Doppelzentner, gegenüber Fr. 207.— im Februar des Borjahres. Der Preis ist also bedeutend gesunken.

Produktion von 10,000 bis 30,000 Kg. Die größte Position erreicht der Käse, Fr. 1,004,610: — Gegenüber dem Jahre und mehr. An Stelle der Haden sind dann folgen die Uhren mit Fr. 962,185. 1912 ergibt sich eine Berminderung des Holz, Jellulose und Holzschliff getreten. Rondensierte Milch erreichte die Export- Reinertrages von Fr. 1,509,278. 33. Kondensierte Milch erreichte die Exportsgiffer von Fr. 15,787. Nach den Philippinen wurde für Fr. 75,399 kondensierte Milch gesandt.

> Gold- und Silberkontrolle: Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden Anattal des laufenden Jahres wurden im eidg. Amt für Golds und Silberswaren folgende Uhren amtlich gestempelt: 191,431 goldene, 740,868 silberne und 148 Platin-Uhrengehäuse, sowie 46,597 Stüd goldene und silberne Schmucksachen und Geräte. Gegenüber dem gleichen Zeitraume des Borjahres der ihr eine fleine Aufmärtshemegung ergibt sich eine kleine Aufwärtsbewegung der amtlichen Stempelung, was bessere Lage schließen läßt.

> Hotel Gurnigel A.-G. Infolge der ungnüstigen Witterung war das Ergeb-nis des perflossenen Iahres wieder ein unbefriedigendes. Der Hotelbetrieb hat, wie verlautet wird, gegenüber dem Boriahre eine Mindereinnahme von gegen Fr. 40,000, sodaß das Aftienkapital wohl wieder ohne Berzinsung bleiben wird. Dagegen können immerhin gegen Fr. 12,000 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Sinanzwesen

Die Staatsrechnung der schweizerischen Eidgenossenschaft für 1913 schließt bei Fr. 99,957,112 Einnahmen und Fr. 105,310,651 Ausgaben mit einem Defisit von Fr. 5,353,539 statt wie budgestiert mit einem solchen von Franken 4,490,000. Durch das Hinzutreten der im Laufe des Rechnungsjahres bewilligten Rachtragsfredite im Betrage von Fr. 6,804,286 war das voraussichtliche Defizit gestiegen auf Fr. 11,394,286. Da die Verwaltungsrechnung einen Ausgabeüberschuß von Fr. 5,353,539 erzeigt, ist der Abschluß um 6,040,747 Franken besser, als erwartet werden durfte.

Das Ergebnis der Jahresrechnung dürfte vielerorts Berwunderung vorrufen und zeigt mit aller Deutlich-keit, daß unsere Bundesfinanzen auf andere Füße gestellt werden sollten. Die Haupteinnahmen bilden immer noch die Zölle und der Ertrag derselben hängt wiederum von der wirtschaftlichen Ronjunttur ab.

Im Iahre 1913 wurden folgende Münzen durch die eide. Münzstätte geprägt: Zwanzigfrantenstüde für den Bund 4,000,000, Zwanzigfrantenstüde für den Bund Kr. 10,000,000, Zehnfrantenstüde für den Bund Fr. 2,000,000, Zehnfrantenstüde für den Bund Fr. 2,000,000, Zehnfrantenstüde für die Nationalbant 4,000,000, Zweifrantenstüde 600,000, Ginfrantenstüde 1,200,000, Henrappenstüde 100,000, Fünfrappenstüde 100,000, Fünfrappenstüde 150,000, Ginrappenstüde 150,000, Fünfrappenstüde 200,000, Total also Fr. 22,580,000. Total also Fr. 22,580,000.

Das finanzielle Ergebnis der schwei= Die Aussuhr nach den Bereinigten zerischen Postverwaltung im verstosse zeitung, weist einen kleinen Einnahmenschaaten aus dem Konsularbezirk Bern nen Ighte 1913 ist folgendes: Einstührt, weist einen kleinen Einnahmenschaften, Freiburg, Neuenburg) bezifferte nahmen Fr. 66,433,846.79, Ausgaben sicht Fr. 67,000.— Einnahmen und sich im März 1914 auf Fr. 2,374,348. Fr. 65,429,236.63. Reinertrag somit

Verkehrswesen

Die Schweiz ist eifrig bestrebt, ihr Eisenbahnnet auszubauen und zu erganzen. Abgeschlossene Täler werden so dem Weltmartt zugängig gemacht und ge-winnen dadurch bedeutend an wirtschaft-lichem Wert. Gegenwärtig befinden sich nicht weniger als 16 Bahnen im Bau; die wichtigsten hievon sind: die Strecke Beatenbucht=Interlaten der rechtsufrigen Thunerseebahn; die Schmasspurbahn Solothurn-Bern, die auf 1. Oktober er-öffnet werden soll; die Zufahrtssinie zum Lötschberg Münster-Lengnau, mit dem 8560 Meter langen Juradurchstich, die im Jahre 1915 vollendet werden soll. Die vielumstritene Brienzersebahn soll ebenfalls im gleichen Jahre der Erstenung autgegebahren auf der Uniber öffnung entgegensehen; auch der Umbau der Strecke Spiez-Scherzligen auf die Doppelspur und für den elektrischen Betrieb ist zu erwähnen. Die Ausbauar= beiten im zweiten Simplontunnel neh-men einen normalen Fortgang, doch dürften bis zur Bollendung noch einige Jahre vergehen.

Dazu fommen noch 83 Eisenbahnen-konzessionen mit einer Gesamtlänge von 1056 Kilometern, wovon nur 112 Kilo-1056 Kilometern, wovon nur 112 Kilometer auf die Kormalspur und die übrigen auf die Schmalspur fallen. Acht Brojekte sehen noch den Dampsbetrieb vor, und weitere acht Brojekte beziehen sich auf Drabkseilbahnen, deren in der Schweiz bereits 48 im Betriebe stehen. Bon diesen 83 Bahnkonzessionen werden wohl die wenigsken zur Ausführung gelangen. Die wichtigken sind: Meiringen-Gletsch, als Grimselbahn, 28 Kilometer; Frutigen-Adelboden, 13 Kilometer; Große Scheideggbahn, 51 Kilometer; Herzogenbuchse-Wangen, 10 Kilometer; Herzogenbuchse-Lyh, 40 Kilometer; Betzogenbuchse-Lyh, 40 Kilometer; Wohlen-Weisterschwanden, 9 Kiloter; Wohlen=Meisterschwanden, 9 Rilo= Meiringen-Jochpaß-Engelberg, meter;

30 Rilometer.

Wehr= und Schießwesen

In Basel fand die ordentliche Dele= giertenversammlung des schweizerischen Schützenvereins statt, die von 396 Delegierten aus allen Landesteilen besucht war. Die Tagung fand statt unter dem Präsidium von Major Raduner aus St. Gallen. Oberstlieuetnant Schweighauser aus Bern begründete den Antrag des bernischen Kantonalverbandes, es sei das Zentrastomitee auf eine weitere Amtsdauer zu bestätigen, was auch einstimmig beschlossen wurde. Protokoll und Iah-resrechnung wurden genehmigt; letzere schließt bei Fr. 101,615.— Einnahmen und Fr. 109,068.— Ausgaben mit ei-nem Desizit von Fr. 7453.—. Der Stand des Vermögens ist Fr. 281,483. Das Vereinsorgan, die schweiz. Schützen-

Das Haupttraftandum bildete der Antrag Lausanne, es sei das nächste eidgenössische Schützenfest auf 1916 zu verschieben und stimmte nach längerer, eingehender Debatte die Bersammlung diesem Antrage zu.

Im Mai 1914 soll in Sarnen eine Bersammlung von Bertretern der kantonalen Berbande stattfinden zum 3mede der Besprechung der Statutenrevision.

Bersammlung schweizerischer Trainof-fiziere. Bon den Trainchefs der Divisio-nen einberufen, findet am 19. April, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Du Bont in Zürich eine allgemeine Bersammlung der schweizerischen Trainoffisiere statt. An dieser Versammlung wer den Vorträge halten Oberstbrigadier Sonderegger von Herisau über "Trainsorgen" und Major Mosimann aus Thun über "Saumwesen und die Mit-tel der Dienste hinter der Front".

Unglücksfälle

In Biel stürzte infolge eines epilep= tischen Anfalls Donnerstag nachmittags beim Fensterreinigen eine Magd zum Fenster hinaus und erlitt schwere Bersletzungen. Auf dem Transport nach dem Spital verschied die Bedauernswerte.

Gals. Landwirt Arnold Burkhard fiel in seiner Scheune beim Futetrruften vom Seuftod in die Tenne hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde bewußtlos ins Spital verbracht. zweifelt an seinem Aufkommen. Man

Ein schredlicher Unfall passierte letzten Freitag einem dreijährigen Knaben an der Metgergasse in Bern. Als ihn die auf den Armen haltende Großmutzter auf den Boden sehen wollte, wurde ihm von einem "Schniger", welchen sie mit der Klinge aufwarts in der Schurzentasche versorgt hatte, der Bauch aufgeschnitten.

In Oberdießbach stürzte im Gasthof zum Löwen der 55 jährige Stallknecht Karl Witschi so unglüdlich von einer Bühne ca. zwei Meter hinunter, sodaß er schwer verlett ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er schon in der darauffolgenden Nacht seinen Verletzun= gen erlag.

Langenthal. Freitag abends um ½5 Uhr ereignete sich vor dem Gemeinde-hause ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein durchgebranntes Pferd, das in vollem Galopp von der Amthausgasse herkam, überrannte zwei kleine Mädchen. Wäherend das eine, ein Pflegekind der Familie Geiser, Schuhmachers, ohne nenswerten Schaden und dem Schreden davon tam, wurde die fünfjährige Martha der Familie Bölger, werdschild durch die Sufe des Pferdes schrecklich zugerichtet. Das schwerverlette Kind wurde in den Spital verbracht. In der obern Marktgasse rannte das Pferd noch in eine Gruppe singender Gymnasiasten, von welchen zwei zu Fall kamen, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Biographisches

† Dr. Beneditt Jid.

Der Berstorbene, dessen sterbliche Hül-le lehter Tage der Erde übergeben wur-de, war in unserer Stadt eine wohl-bekannte Bersönlichkeit. Wem er aber



+ Dr. Benedift 3id, gewesener Argt in Bern.

näher stand, der schätzte ihn wegen sei= ner Lauterkeit und geraden Ehrlichkeit des Charakters und wird dem liebens= würdigen Gesellschafter, dem treuen Freund und Kameraden immer ein ehrendes Andenken bewahren. Hr. Dr. Isch war von Aetigkofen (Solothurn) gebürztig. Sein Studium der Medizin absolzvierte er aber in Bern, bei deren vorz züglichen Lehrern er in der Chirurgie und inneren Medizin sich eine gründ-liche Bildung aneignete. Er wird als ein lebensfrohes Mitglied der Studenten-verbindung Helvetia geschilbert, der sehr idealen Sinnes und von hoher Begei-sterung für den Arztberuf erfüllt war. Nach abgelegter Staatsprüfung und wohlabsolviertem Dottorexamen ließ sich der junge Arzt zunächst in Aarberg, später in Bonfol und schließlich im Jah-Marberg, re 1884 in Schwarzenburg nieder, wo er dis zum Jahre 1897 wirkte. Als einziger Arzt des Bezirkes, genoß er sehr bald die Achtung und das rüh-rende Zutrauen der Bevölkerung. Aber seine Praxis bedurfte auch der ganzen Anspannung einer eisernen, frischen und gesunden Natur und der unermüdlichen Energie, um sie zu bewältigen. Und nur seiner strengen Gewissenhaftigkeit und Freudigkeit, mit der er in seinem Berufe aufging, hat er die große Aus-rufe aufging, hat er die große Aus-behnung seiner Braxis zu danken. Ihr Bereich war der Bezirk Schwarzenburg, die angrenzenden Gemeinden des Kan-tons Freiburg und des Bezirkes Sefti-gen. In wirklich nicht gewöhnlicher Weise, gleich einem Soldaten, jederzeit des Rufes der Kranken gewärtig, trotte er der Unbill der Witterung und der Nacht, überwand er die Entfernungen der einzelnen Kranken voneinander und

in ängstlicher Sorge um das Ergehen seiner Patienten zu bekümmern.

Herr Dr. Isch galt als das Muster eines aufopfernden und fachlich tüchtisgen Landarztes. Seine Diagnose war sicher, seine Seilerfolge überaus erfreu-lich. In seinen Attesten befliß er sich, ein echter und wahrer Wissenschafter, der unverbrüchlichsten Wahrheit. Er fand so-dann noch Zeit, den Dienst des Arztes am Bezirksspital Schwarzenburg zu versehen und in der Mittwochgesellschaft des Dorfes war er ein rühriger, inte-ressanter, der Aufklärung huldigender ressanter, der Aufflärung huldigender Referent. Durch die ausgedehnte Landpraxis gesundheitlich mitgenommen, kam der Verstorbene im Jahre 1904 mit der Absicht nach Bern, sich vorerst etwas auszuruhen, bevor er sich später wie-derum seinem Berufe widnen wollke. Doch das Schicksal hatte anders für ihn bestimmt. Er wurde ein frühzeitiges Opfer seines Berufes. Eine Infektion, die er sich an einem Krankenbette zuge= gogen, zwang ihn zur Amputation eines Beines und so unfreiwillig zur Aufgabe seines gesiebten Berufes. Seit fast 10 Jahren hat Herr Dr. Isch nur noch seiner Familie, und ein paar Freunden, mit den vorgen der den erte mit denen er gerne eine Schachpartie machte, gelebt.

Verschiedenes

Sport.

Am 5. April wurde in Genua in An= wesenheit von gegen 12,000 Personen Fußball=Länderwettspiel der Schweiz und Italien ausgesochten, das einen flotten Berlauf nahm. Mit 1:1 Goals blieb das Resultat unent= schweizer durch Wyß I bald ausgleichen tonnten. In der zweiten Hall ausgleichen fonnten. In der zweiten Hallat zu änstelle Bartei das Resultat zu änsten. dern. Das Retourspiel findet am 17. Mai in Bern statt.

Diverfes.

Im Birchiwald bei Sindelbank werden gegenwärtig interessante Grabungen vor= genommen. Wir treffen dort auf prä= historische Gräber, die irrtumlicherweise als Reltengräber gehalten wurden. Genaue Forschungen haben aber ergeben, daß es sich um Gräber aus der Hallstattperiode handelt, eine Rulturperiode, welche durch die auf dem vorgeschichtlischen Gräberfeld von Hallstatt gemachten Funde repräsentiert wird. Man mag ste als älteste Eisenzeit bezeichnen und geht auf 900 bis 400 vor Christo zu= geht auf 900 bis 400 vor Christo 3u-rüd. Unter Leitung von Herrn Sym-nasiallehrer Tschumi in Bern läßt gegen-wärtig das historische Museum wieder ein solches Grab öffnen. Schon sind mehr als 400 Kubitmeter Erde verscho-ben. Einige Tage blieb die Arbeit er-folglos. Donnerstag den 3. April stieß man auf eine sehr gut erhaltene, etwa 25 Centimeter hohe Aschenen sollten drei Schalen, die dazu dienen sollten, den Verstorbenen Speise und Trank zu verabreichen. Es sind das wertvolle überwand er die Entfernungen der ein- Funde für das Museum und man hofft zelnen Kranken voneinander und die auf weitern Erfolg. Bei schönem Wetter Schwierigkeiten des Geländes, um sich wird die Arbeit fortgesetzt.